

Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 11 Uhr vormittags

Einzelpreis
15 Reichspfennig

Mit der Bilderbeilage „Ostmark-Woche“

Bezugspreis mit Postverendung:
Ganzjährig RM. 7.20
Halbjährig „ 3.70
Vierteljährig „ 1.90
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren
sind im voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Adolf-Hitler-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht
angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 6 Rpf. für die 46 mm breite Millimeter-
zeile oder deren Raum berechnet; bei Wiederholung Nachlaß. Annahme in der Verwaltung und bei
allen Anzeigenmittlern.

Schluß des Blattes: Donnerstag mittags.

Preise bei Abholung:
Ganzjährig RM. 6.80
Halbjährig „ 3.50
Vierteljährig „ 1.80
Einzelpreis 15 Reichspfennig.

Folge 11

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 14. März 1941

56. Jahrgang

Lenz Grabner:

Unser Leben für das Reich

Zum 13. März

In der Geschichte der deutschen Stämme der Ostmark hat es eine Zeit gegeben, in der die Träume vom großen deutschen Reich in ebenso machtvoller wie verhängnisvoller Weise die Stelle der Wirklichkeit einnahmen. Da, die Sehnsucht nach dem Reiche war ein die Kultur der Ostmark mitbestimmender Faktor. Sie äußerte sich in der inneren Haltung unserer Stämme, trug Früchte von starker künstlerischer Qualität, brachte Menschen von besonderer Prägung hervor und schuf so in der Unerfüllbarkeit all dieser Vorstellungen und Wünsche ein zwischen Wachen und Träumen stehendes Zwischenreich, das den größten Gefahren ausgeliefert war, die es überhaupt für ein Volk gibt, den Gefahren der Unwirklichkeit, der politischen Entmündigung, Entrechtung und schließlich Verflawung durch andere, ihrer Wirklichkeit und ihrer Ziele sich fest bewußter Mächte.

Und so geschah es auch. Der deutsche Mensch in der Ostmark lebte auf seinem Grund und Boden mehr als ein Kolonistator inmitten fremder Völkerschaften, denen er im Rahmen der österreichisch-ungarischen Monarchie als Staatsvolk voranstand, der Betreuer ihrer Rechte war, der Hüter ihrer Kulturgüter und in gewissenhafter Erfüllung dieser ihm durch die Geschichte auferlegten Pflicht sich selbst verlor, bis das politische Geschehen um ihn her an die Wurzel seines Lebens griff, ihm ins Bewußtsein rief, daß die zivilisatorischen Kräfte, die er im Kampfe um Recht und Ordnung in die Waagschale legte, zu schwach waren, um Entscheidungen in der Wirklichkeit herbeizuführen, daß die Natur den Völkern größere Aufgaben gestellt hat als Träume und Ideen und daß das Leben das Gesicht der Völker trägt, ihrer Willenskräfte, ihrer Tatkraft und ihrer Wirklichkeit.

Als im Jahre 1914 der Weltkrieg ausbrach, trat zum erstenmale der große lebendige Gedanke der Natur an die Seite der Ostmark: das deutsche Volk trat mit ihr Schulter an Schulter an und schlug in diesem Schicksalskampfe die große Brücke vom Traum zur Wirklichkeit. Mächtig und voll geschichtlicher Größe war dieser gemeinsame Einsatz deutschen Wesens, diese Vermählung von Süd und Nord, die im gemeinsamen Einsatz des Blutes den inneren Grund bereitete zur großen politischen Erkenntnis, zur Erkenntnis der deutschen Wirklichkeit, zum deutschen Schicksal.

Der unglückliche Ausgang des Weltkrieges konnte die einmal erlebte Schicksalsbereitschaft des deutschen Volkes nicht mehr zerstören. Im Wahnwitz ihrer Übermacht waren die feindlichen Völ-



Unseren toten Helden!

„Kein Volk aber hat mehr Recht, seine Helden zu feiern, als das deutsche!“ Diese Worte Adolf Hitlers geben uns das Recht und zugleich die Pflicht, am Helbengedenntag rückschauend der Millionen und aber Millionen zu gedenken, die für Deutschlands Bestehen und Größe in allen Jahrhunderten ihr Leben hingegeben haben. Insbesondere aber denken wir an die zwei Millionen gefallener Kameraden des Weltkrieges und an die Tausende, die ihre Treue zu Deutschland und seinem Führer im jehigen Entseidungskampfe mit ihrem Blute besiegelten. Gemessen an den gigantischen Erfolgen ist diese Zahl tatsächlich klein gegenüber den Blutopfern in allen früheren Kriegen; und doch ist für jeden einzelnen von denen, die das Schicksal traf, das Opfer schwer. In seiner Rede am 30. Zänner 1941 betonte dies der Führer ausdrücklich und fügte hinzu: „Unsere ganze Zuneigung, unsere Liebe und Fürsorge gehört denen, die diese Opfer bringen mußten!“

Daß aber das ganze deutsche Volk dieser Anteilnahme Ausdruck gibt, dazu ist der Helbengedenntag in besonderer Weise berufen. Er wird in diesem Jahre am Sonntag den 16. März begangen. Die Helbenederung in Waidhofen a. d. Ybbs

findet um 10 Uhr vormittags vor dem Helbengedenntal der Oberschule statt. Die Gliederungen der Partei und die angeschlossenen Verbände marschieren dort auf, während die Angehörigen der Gefallenen sowie die übrige Bevölkerung, an die hiermit die herzlichste Einladung zur Teilnahme ergeht, schon vorher dort Aufstellung nehmen. Im Anschluß an diese Hauptfeier finden Kranzniederlegungen an den übrigen Helbengedenntälern statt.

Un dieser Ehrung für unsere gefallenen Helden teilzunehmen, ist Pflicht jedes Deutschen!

ter bis an die Quellen unserer Volkskraft vorgestoßen, hier aber erlebten sie das Weltgericht: die Auferstehung der deutschen Nation. Was bei ihnen fest gefügt erschien, erwies sich als ein aus Hinterlist und Brutalität zusammengesetztes Gebäude, was sie als Anschauung priesen, waren Illusionen, die sie mit dem Spiegel des Goldes in ihren Völkern hervorriefen und aufrecht erhielten. Dies zu durchschauen, lehrte uns der Führer. Er gab uns den Blick für die wahren sittlichen Werte und für den wahren Umfang

des Lebens im Gegensatz zu den illusionären Räumen der Zivilisation.

Die deutschen Stämme der Ostmark aber wurden hilflos in die Gefangenschaft der politischen Absichten unserer Feindvölker abgeschleppt und als ein Objekt ihrer Politik zum Spielball ihrer Regierungskünste gemacht. Sie rechneten mit der Willenlosigkeit unseres Volkstums, mit seiner im Dulden und Sichselbstgehörchen geübten Art und so gingen sie daran, unsere Gemeinschaft durch Lasten und unerhörte Erniedrigungen aufzuspalten in die Leiden der abertausend einzelnen, um so die gefährlichste Waffe gegen die Gemeinschaft in die Hand zu bekommen. Sie wußten es, wer am Ich leidet, ist kein taugliches Mittel mehr, um sich für die Gemeinschaft einzusetzen.

Aber sie hatten sich getäuscht. Sie hatten auch hier vergessen, daß Eigenschaften auf Tugenden gegründet sind und daß Tugenden zum Blute, zum Erbgut der Völker gehören. Die Embleme der Reaktion, mit denen das von den Feinden auserwählte Volkfuß-Schulsnigg-Regime seine Macht begründen wollte, verfangen ebenso wenig wie die vorher von Sozialdemokraten geschlagenen Materialschlachten um die Seele des Volkes. In den deutschen Menschen der Ostmark erwachte das Leben. Erwachte jene Substanz, die sich einstens in den Träumen vom Reich genügte. Damit war es ein für allemal vorbei. Das Schicksal forderte das Ganze, es forderte den Einsatz des Lebens selbst.

Die Antwort, die die Ostmark dieser Schicksalsforderung entgegenbrachte, war ein einziger machtvoller Aufbruch, der im Innersten der Volksseele begann und in den Kämpfen für die Idee des Führers seine Krönung erhielt. Sie setzten den Leiden der einzelnen die Bereitschaft zum Einsatz ihres Lebens entgegen und vernichteten durch ihre Haltung alle der Eigenjucht unterworfenen Verhältnisse. Sie waren die Begründer einer neuen Moral und damit die Bahnbrecher einer neuen Gemeinschaft.

Maßlos waren ihre Opfer, aber sie waren die einzige Formel zum Glück, das den Völkern beschieden ist, der Schlüssel zur großen Einheit des deutschen Volkes. Die Geschichte hatte ihn an sich genommen. Sie gaben ihn uns zurück. Durch den Einsatz ihres Lebens schlossen sie den jahrtausendalten Traum von der großen deutschen Gemeinschaft ab und gaben uns die Parole: Unser Leben für das Reich!

Mit dieser führten sie uns an jenem denkwürdigen 13. März des Jahres 1938 über die neue Schwelle der Geschichte. Aufbau und Sieg, der Sinn unseres Lebens, der wirtschaftliche und kulturelle Aufschwung, unser neues Gemeinschaftsgefühl und das stolze Bewußtsein, mitzubauen an einer Welt, das haben wir ihrer Parole zu verdanken, mit der sie uns vorausgingen, die unauslöschlich in unseren Herzen wirkt und die da heißt: Unser Leben für das Reich!

Der Führer: „Das Jahr 1941 wird die Vollendung des größten Sieges unserer Geschichte bringen!“

Deutsche Männer und Frauen des Kreises Amstetten!

Nach den unvergleichlichen Erfolgen unserer Wehrmacht treten wir nun in den letzten und entscheidenden Abschnitt dieses uns aufgezwungenen Krieges ein. Wenn der Soldat draußen an der Front bereit ist, sein Bestes für sein Volk zu geben, dann wollen wir auch in der Heimat auf dem uns zugewiesenen Platz mit allen Mitteln unsere Pflicht erfüllen.

Deutsche Männer und Frauen!

Wir wollen dem Führer und seiner Wehrmacht durch ein dieser großen Zeit entsprechendes

Sonder-Opfer

helfen und unseren Beitrag zur Vollendung des größten Sieges der deutschen Geschichte leisten. Wenn in diesen Tagen die Ortsgruppenleiter der NSDAP. und ihre Männer an jeden einzelnen herantreten, um von ihm sein Opfer zu fordern, dann wollen wir als verschworene Gemeinschaft beweisen, daß der Kreis Amstetten durch seine Leistung sich der Heldentaten seiner Söhne an der Front würdig erweist. Und denk daran:

Der Soldat sieht auf dein Opfer!

Die Größe deines Opfers ist der Beweis deines Glaubens an den Sieg.

Der Kreisbeauftragte für das Kriegs-Winterhilfswerk:
Ackerl

Der Kreisleiter:
i. B. Peifer

aufrechte deutsche Bäuerin, die nur Arbeit und die Pflege ihrer mustergültigen Scholle kannte, sowie eine kluge Hausfrau und gute Nachbarin von uns gegangen. Ehre ihrem Andenken!

ALLHARTSBERG

Vom Boda von da Höh. Wies schon zuageht auf da liabn Welt, a Gspoaß muach a öfters sein. — drum schreib i, weil si wieder allerhand begeben hat, zum Lachn in Ybbsboin a weng was ein. — Jerst jang i glei vom „Höllgrabn“ an, weils da schon so manche angeistert hat, — wann ma sich da 's Hoamgehn spat werdn laßt, da gehts auf Leb'n und Tod. — Do wird mir a Herr gwik a recht gebn, weil ers selber hat mitgemacht, — der is unter dö Staudna umakräult und hats Brüdl gjuacht schonglei die ganze Nacht. — Bei oana Hausmühl hat sie a was abspielt, dö vorige Woch'n is't erst gwen, — dö ghört vier Bauern mitanand, drum hat a jeda was dreinzredn. — Was halt schon geht bei dera Mühl, dann und wann bricht wo a Trumm. — Da Gluda (Wasserrinne) is a langmächtig, der schaut her, als fallert er hiazt und oft um. — Aber d' Handwerksleut kemman eahna a schier j' teu, dann habn s' a oft so verschiedene Zlausn, — drum sagt oana von dö Bier: „mach mas selba, wer nöt handert, kann nöt haun!“ — Und wirkli gehns eahna zwoa selba an, dö dös besser Talent ham. — Habn den Gluda unterpölt und bevor s' ferti woarn, fällt eahna übern Haußn dö ganze Kram. — Zum Glüd is toan was passiert, aber ums Lachn woar eah nöt. — Daß s' nu weita arbeitn möcht'n, von dem woar goar toa Red. — Dana is glei übern Bad gsprunga, hat nöt amal mehr umgeschaut und is hoam glei in oan Saus, — da andere hat si dö Blamatschi noch a weng angeschaut, dann hat er gleichent bis aufi zu sein Haus. — Auschahn tuats, wia wann da Feind dagwest wa, dö Trümmer liegn heut nu do in kreuz und quer. — Es wird wohl nix anders überbleibn, als daß a Zimmermann muach her. — Den andern Tag hab i mir a dö Gschicht angeschaut, weil i dö Ramasuri bis zu mir auf d' Höh hab aufjghört. — Da hab i mir denkt, dö is was zum Lachn und in da Zeitung das Lesn wert. — Bei dera Glegheit hab i a dö Stiaqn vor a Haustür guat betracht, — von der oana ganz unvorhofft, is no nöt lang aus, an Lüftler hat abigmacht. — D' Grell kann mit 'n Fuhrwerk a ganz guat umgehn, dö is muach ma ihr schon laßn, — aber neuli hat s' vom Lagerhaus hoam dö halbe Fuhr anzöit auf da Straßn. — A für d' Nachbarn hat s' was aufglaßn ghabt, sie is ja bestimmt do goarnöt jad. — Weil ihr Zug (Bespannung) eh verläßli is, hat si si a weiters nia umdraht, — aber es hat s' dann wer aufmerksam gmacht, leider woars schon a weng spät. — Sie wurd nu länger nöt umgeschaut habn, weil s' so vergnüagt Liabsbriafert glein hat. — Freili woars recht a zwidane Gschicht, weils auf da Straß recht tratschi woar. — D' Mehlsäck habn schreckli ausgeschaut, a Sack is im Wasser glegn jogaar. — Vom Raßn daschiaßn soll i a was schreiben, aber do misch i mi nöt ein. — Guat is't, daß 's aufklärt is, denn sonst könnt'n a paar Buam unschuldi schon im Tschumpas sein. — Vorign Sonntag woar von da Weaner Frühjahrsmess in an Wirtshaus da Dichtur. — Dana hätt über d' Nacht a untnbleibn wolln, weil er si feltjame Unterhaltungen gwikt hätt gnuu. — Und so hör i für dösmal mei Schreiben wieda auf, weil i nix mehr woach von unsra Näh, — aber sobald sich zum Lachn was begibt, kimmt wieda was zum Lesn vom Boda von da Höh.

Anschlußfeier. In unserer Ortsgruppe wurde die Eingliederung der Ostmark ins Großdeutsche Reich in würdiger Weise gefeiert. Außer den Politischen Leitern, der H.S., dem B.D.M. und D.V. beteiligte sich auch eine Anzahl von Volksgenossen an dieser Feier. Im Gasthause Wilsinger hielt Ortsgruppenleiter Pg. Wilhelm G u t e n b r u n n e r eine markige Rede, die mit großem Beifall aufgenommen wurde. Der Gruß an den Führer und die Lieder der Nation schlossen die würdige Feierstunde.

SEITENSTETTEN

Volksgenossen, Achtung! Am 19. ds. wird der Film „Der ewige Jude“ im hiesigen Tonkino zu sehen sein. Ein Dokumentarfilm über das Treiben des Weltjudentums. Versäume niemand, diesen Film anzusehen!

Verhütung eines Brandes. Am Sonntag den 9. ds. um 6.20 Uhr ertönte im Orte das Feuersignal. In der Werkstätte der Tischlerei Karl Gruber war ein Brand im Entstehen, der aber früh genug entdeckt und durch rasches Eingreifen von Feuerwehrmännern und Nachbarn sofort gelöscht werden konnte. Der vor einigen Monaten bei der Vergrößerung der Werkstätte neu eingezogene Deckentram, der in der Nähe des Kamins läuft, war stark angekohlt und mußte gestützt werden, da für die Decke Einsturzgefahr bestand.

Der letzte Opfertag brachte einen würdigen Abschluß des Kriegs-W.S.W. Sein finanzielles Ergebnis war wieder hervorragend.

Das hiesige Umsiedlungslager, welches über den Winter an 500 Dobrudscha-Deutsche beherbergte, wurde in drei Transporten geräumt. Die Dobrudscha-Deutschen wurden in mehreren Lagern aufgeteilt, um für ihre kommende Ansiedlung eingereicht zu werden. In das Seitenstettner Lager sind aber bereits neue Umsiedler eingezogen, bis auch an sie der Ruf zur Ansiedlung ergeht. Der Belag des Lagers wird auf 1000 Personen erhöht.

ST. PETER I. D. AU

Vom Kino. Das dermalige Filmtheaterprogramm weist eine Anzahl von höchst interessanten und sehenswerten Filmen. Es sei besonders auf die Filme „Angelika“, „Roman eines Arztes“ und „Süd Süß“ heute schon aufmerksam gemacht.

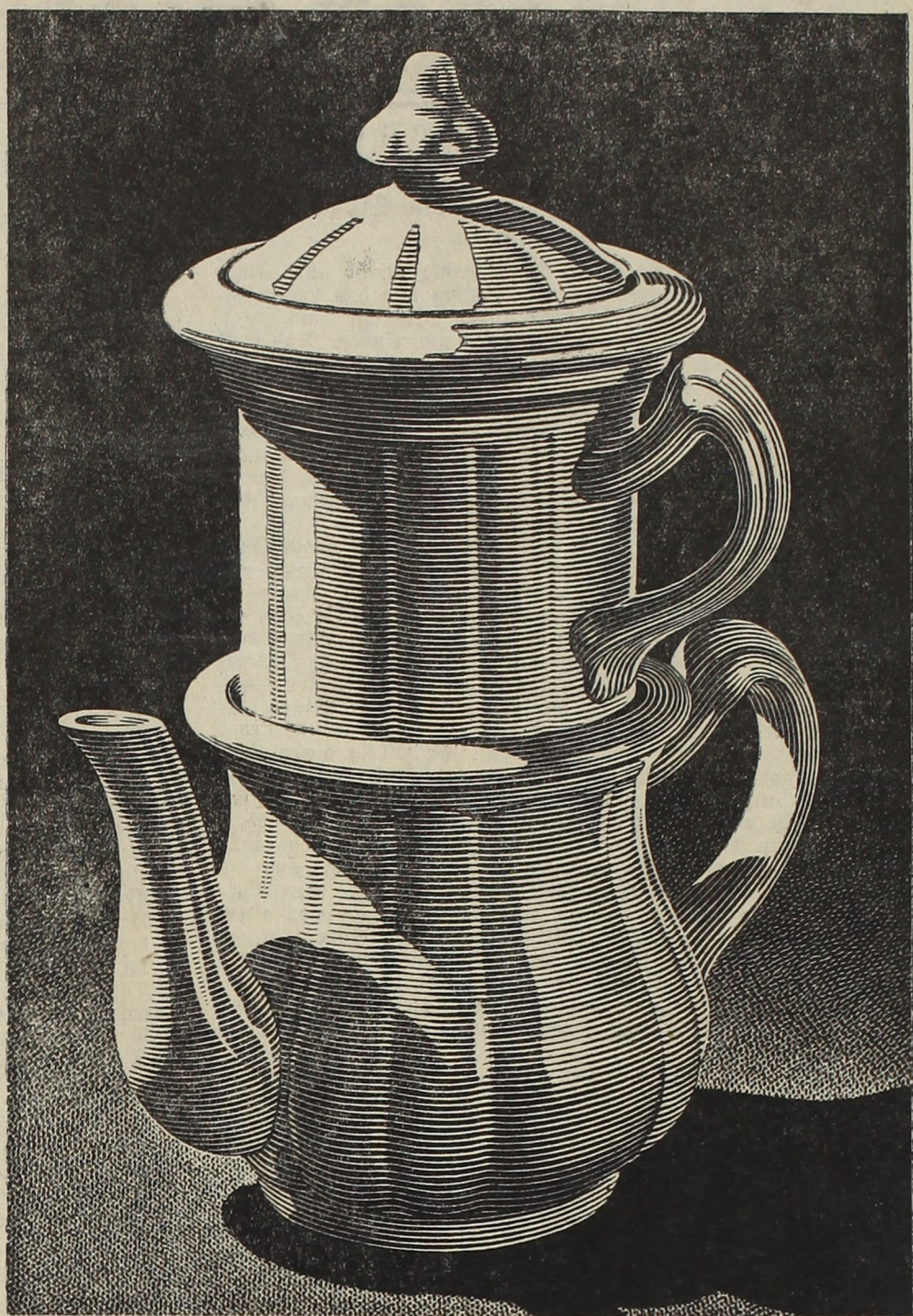
Leichenfund. Am Donnerstag den 6. ds. wurde im Burgholz im Gemeindegebiet Dorf St. Peter i. d. Au vom Landwirte Alois Hörndler, Dorf St. Peter i. d. Au, Haus „Zlantl“, eine schon stark in Verwesung befindliche weibliche Leiche aufgefunden. Wie die Erhebungen der Gendarmerie ergaben, ist die Leiche mit der seit 26. November 1940 abgängigen Auszüglerin Zuzila Humpl aus Biberbach, Felberbauer-Häusl Nr. 43, identisch. Humpl war in der letzten Zeit geistesgestört und dürfte bei ihrem planlosen Herumwandern an Erschöpfung zusammengebrochen sein und so den Tod gefunden haben. Nach Abschluß der Erhebungen wurde die Leiche in ihre Heimat Biberbach überführt.

Der einfachste Weg,
um die Zähne gesund zu erhalten:
die richtige Zahnpflege.

Chlorodont
weist den Weg zur richtigen Zahnpflege

Diese Kanne befindet sich in der Sammlung Heinrich Franck Söhne.

Alle Erfahrungen und unsere ganze Liebe zum Kaffee waren beim Entstehen dieses praktischen wie auch schönen Porzellaneräts am Werke. Aus zwei so verschiedenen Elementen, wie Filter und Kanne, ist es zusammengefügt und doch zu einem einheitlichen Ganzen geworden. Mit einem Nachklängen unseres Barocks von gut bürgerlicher Prägung. Füllig, abgewogen und voll Feinheiten, wie das Getränk sein soll, dessen Bereitung es dient. Kurz und gut: das tatsächlich „klassische“ Kaffeekochgerät des gutbürgerlichen Haushalts. Überall gebraucht. Nicht nur in Wien und der Ostmark. Nein, überall da, wo man eine brauchbare Hilfe beim Kaffeekochen zu schätzen weiß.



Es ist weltbekannt geworden,

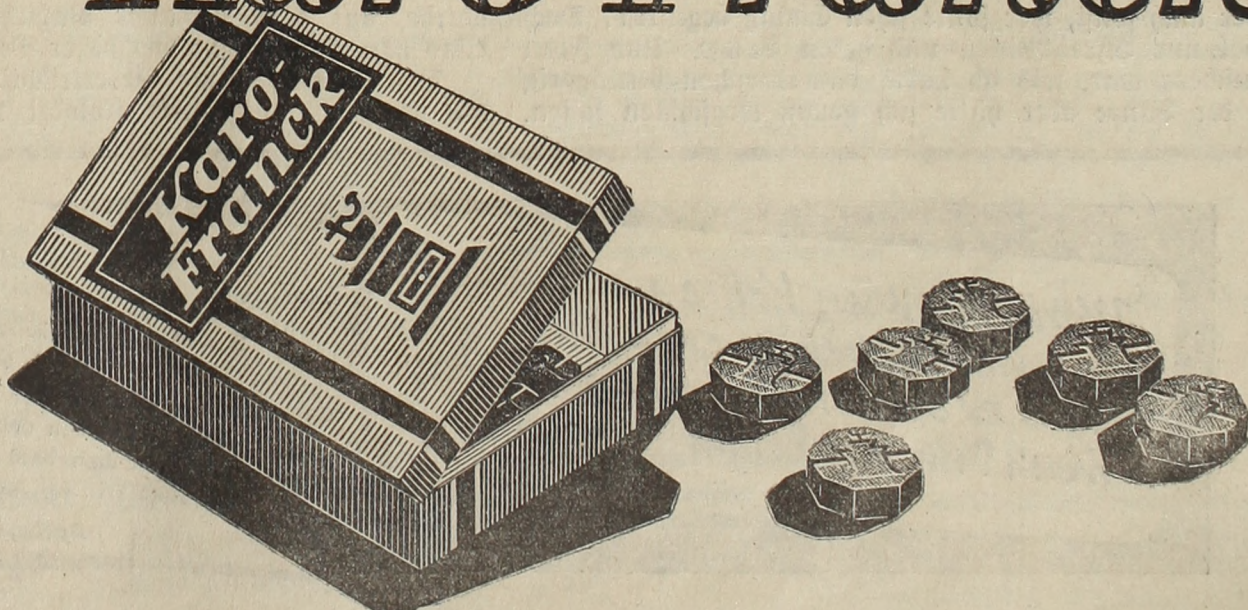
dieses strahlend weiße Spezialgerät zum Kaffeekochen. Und daß es dazu gut brauchbar ist, das wissen wir. Aber Wunder kann auch es nicht wirken. Wer einen wirklich guten Kaffee haben will, muß zunächst einmal das Richtige hineintun.

So, wie wir es machen, wenn wir unseren Kaffee kochen, seit Mutters, Großmutter und Urgroßmutter Zeiten her. Zum guten Kaffeegrundstoff nehmen wir da stets auch einen guten Kaffe Zusatz. Denn wir wissen, Gegensätze regen sich an, und zum mild Aromatischen des Kaffeegrundstoffes gehört eben das kräftig Würzige des guten Kaffe Zusatzes, des *Karo-Franck*. Der gibt dem Kaffee das Reizvolle, das Starke und Kräftige — aber auch eine schöne goldbraune Farbe und den so appetitlich anregenden Duft.



SEIT 1828

Karo-Franck



Wochenschau aus aller Welt

Verblüffendes Gedächtnis. In Troppau erregt gegenwärtig ein Fall Aufsehen, der mit der ganz außerordentlichen Gedächtnisleistung eines vierzehnjährigen Knaben im Zusammenhang steht.

Robinson im Luftschiffraum. In Aken an der Elbe wurde in gänzlich verwehrtem Zustand ein Mann festgenommen, der, wie sich herausstellte, ein Robinsonleben geführt hat.

Der „Teufel“ wollte die Rosl holen. In einem Dörfchen in der Nähe von Regensburg sahen eines Abends die Bäuerin und Rosl, die Magd, friedlich stridend in der Stube, während die Männer alle im Wirtshaus weilten.

Er lieft keine Zeitung. Ein Fall rüchständiger Verbohrtheit und gefährlicher Mederei stand vor dem Sondergericht Halle zur Verhandlung. Dem 55jährigen Reinhold K. aus Bennndorf wurde zur Last gelegt, seit Jahren, bis zu seiner Verhaftung im Oktober 1940, böswillige und gefährliche Äußerungen gegen den Führer und führende Männer des Staates und der Bewegung getan und Orden und Ehrenzeichen verächtlich gemacht zu haben.

rufen, über Kriegsauszeichnungen und Ehrenzeichen der Bewegung in schamloser Weise heranzuziehen. Der Angeklagte, der nur brodenweise Eingekändnisse machte, wenn ihm seine vor der Polizei gemachten Angaben vorgehalten wurden, erhielt wegen Vergehens gegen § 2 des Heimtückegesetzes ein Jahr und neun Monate Gefängnis.

Zwei Schuldige oder keiner? In Budapest gab es dieser Tage bei einem Amtsgericht einen Prozeß, bei dem es zum Schluß zwei oder — gar keinen Schuldigen gab. Angeklagt war ein Molkereibesitzer, der die Butter schlecht gewogen und anstatt eines Kilogramms den Käufern nur 900 Gramm gegeben hatte.

lich beim Kläger kaufte, als Kilogrammgewicht. Wenn er nur 900 Gramm wog, so ist das wirklich nicht meine Schuld.“ Der Kläger machte ein betroffenes Gesicht, piff leise durch die Zähne und zog die Klage zurück.

Folgen einer „Kohlrut“. In Haslundör, Norwegen, hatte ein Bauer vom Tierarzt für sein erkranktes Pferd Sprit erhalten; er fühlte sich plötzlich auf dem Weg zum Stall recht schwach und beschloß, die Arznei, die für sein Pferd bestimmt war, selbst zu trinken.

Für die Hausfrau

Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer!

So wenig es ein jeder erwarten kann, dem Winter endlich „Adé“ zu sagen, so vorichtig aber muß man auch sein. Denn auf die Dauerhaftigkeit der zunehmenden Wärme ist noch kein Verlaß.

Der menschliche Körper in unseren Breitengraden braucht eine gewisse Zeit, um sich bei Temperaturwechsel umzustellen. Bleiben wir also noch bei dem Wintermantel und der warmen Unterwäsche. Wird sie zu früh fortgelassen, dann kann die schönste Erhaltung fertig sein, die gerade in den Übergangszeiten einen fruchtbareren Boden findet.

Auch die Wohnung bleibt noch im Winterkleid. Fenstermängel, die am Tage bereits überflüssig erscheinen, bieten den oft empfindlichen Nachtschlafenden Trost. Überhaupt dauert es eine geraume Zeit, bis auch die Wärme in die Wohnung eintritt.

Blumen und Pflanzen, die über Winter im geheizten Zimmer standen, können unter Umständen nachts zwischen den Doppel Fenstern erfrieren.

Wer glaubt, schon bei offenem Fenster schlafen zu können, hüte sich jedoch vor einem ständigen leisen Luftzug; leicht kann man sich dadurch Kopfnervenbeschwerden und entzündete Augen holen.

Keinesfalls darf man anläßlich eines Sonntagsspaziergangs bei mildem Wetter auf einer sonnigen Bank rasten. Das Erdreich strahlt noch so viel Kälte aus, daß das vollkommene Gliederreiben damit heraufbeschworen werden kann.

Mit dem Heizen kann nicht ausgehört werden, weil draußen die Sonne scheint. Man heize weniger, aber gleichmäßig weiter, bis die Mauern auch von außen her erwärmt wurden.

In jedem Garten eine Kräuterecke!

Schon in den ersten Frühlingstagen überlegt der Gartenbesitzer, wie er in diesem Jahre wohl am besten sein Gartenstück

einteilen kann, denn jeder ist darauf bedacht, seinen Garten so ertragreich wie möglich zu gestalten. Trotzdem sollte aber auf keinen Fall die Kräuterecke vergessen werden (wir nennen es auch unser Vitamingärtlein), die uns im Sommer ständig frisches Gewürzkräuter liefert und uns die Möglichkeit gibt, für den Winter einen Vorrat an getrockneten Kräutern zu schaffen.

Die gebräuchlichsten Kräuter sind auch heute noch Petersilie und Schnittlauch. Daneben gewinnen aber das zarte Dillkraut, Borretsch und Basilikum immer mehr an Beliebtheit. Während Dillkraut hauptsächlich für Gemüse-, Fleisch- oder Fischstücken (z. B. Krabben mit Dillstücken) Verwendung findet, gilt Borretsch vornehmlich als Würzkräuter für Salate.

Kosmarin und Basilikum werden gern für Fischgerichte genommen und Majoran hauptsächlich für Fleisch-, Wild- oder Geflügelgerichte. Während Pimpinelle und Gartentrefje wiederum für Salate bevorzugt werden, schmückt man gekochte Gemüse gern mit Bohnenkraut ab.

Eine genügsame Pflanze haben wir im Kerbel, der zur Herstellung einer frischen Vorjuppe gern genommen wird.

Sicher wird das Kräutergärtlein dem Gartenbesitzer viel Freude bringen; aber auch in vielen Stadthaushalten wird es möglich sein, sich ein solches Gärtlein anzulegen, vorausgesetzt, daß ein Balkon vorhanden ist.

Während Petersilie im Sommer reichlich beim Gemüsehändler zu bekommen ist, sind einige der obengenannten Kräuter auch für den Balkonkasten oder für einen größeren Blumentopf geeignet. Schnittlauch kann sich die Stadthausfrau ebenfalls in einem Blumentopf beim Gemüsehändler kaufen.

Wie halten wir es nun mit dem Sameneinkauf? Weder auf dem Balkon noch im Garten wird soviel Platz zur Verfügung stehen, daß von jeder gewünschten Kräutereiorte eine ganze Tüte voll ausgegät werden kann.

Von den Sorten aber, die sehr schnell zur Blüte kommen, wie Dill, Borretsch und Gartentrefje, empfiehlt es sich, doch etwas mehr Samen zu nehmen und etwa in Abständen von 4 Wochen regelmäßig kleine Mengen Samen auszustreuen.

Blühender Borretsch in einer niedrigen weiten Basse ist außerdem ein hübscher Zimmer schmuck.

Macbeths Geist

Erzählung aus der Praxis des Secret Service.

Von Heribert Eberstein.

NSR. Wissen wir denn nicht, daß der Mördergeist Macbeths immer noch umgeht — in England und weit über Englands Grenzen hinaus? —

Der Strafgefangene Nr. 349 Dan Sniders wunderte sich nicht wenig, als ihm eines Tages von der Strafanstaltsleitung die Weisung zugeht, sich Barkotolekten und einen kleinen Schnurrbart wachsen zu lassen.

„Dan Sniders — Sie sind Jude?“

„Ja, Sir, ich bin Christ — seit sechs Jahren.“

„Stimmt, Sniders. Aber Sie können sich diese Zeit erheblich abkürzen. Wenn Sie wollen, ist Ihre Strafzeit mit heute zu Ende.“

Sniders begann unsicher mit den Augen zu zwinkern. Wollten diese beiden Herren ihn vielleicht frozeln? Aber danach sah es nicht aus.

„Das Tor dieses Hauses steht für Sie offen. Natürlich — unter gewissen Vorbedingungen.“

„Wofür erhielten Sie die zwölf Jahre?“

„Na, na, Sniders, im Affekt!“ rief der Direktor mahnend. „Wäre es nicht im Affekt geschienen, hätte man mich gefenkt“, erinnerte Sniders nicht ohne Bitterkeit.

„Nad dem Sie vorher die keine verführt hatten. Und überdies schossen Sie aus dem Hinterhalt auf ihn.“

„Lassen wir das unerörtert“, sagte der Fremde. „Auf alle Fälle scheinen Sie ein entschlossener Burische zu sein.“

„Oh — das ist doch der Ministerpräsident!“

„Gut, keinen Namen!“ fiel der Fremde ihm ins Wort. „Gut, Sie kennen ihn also. Dieser Mann ist ein Feind Englands und muß verschwinden.“

„Ah — durch Tod?“ fragte Sniders flüsternd. „Kennen Sie eine andere Art des Verschwindens?“

„Das ist vorläufig nebenächlich. Wichtig ist nur, ob Sie ein freier Mann und Besitzer von dreitausend Pfund sein möchten.“

„Was das erstere betrifft, so wäre das ganz allein Ihre Sache. Sorgen Sie dafür, daß Sie eben nicht gefenkt werden. Und hinsichtlich des Geldes — es ist Ihnen bekannt, daß wir im Kriege leben und daß jeder von uns Soldat ist — jeder auf der Stelle, wo er dem Vaterland am besten dienen kann. Jeder hat seine Pflicht, und die Ihrige ist es, diesen erbitterten Gegner Englands zu beseitigen.“

„Von diesem Punkt aus gesehen braucht mein Gewissen sich freilich nicht belastet zu fühlen.“

„Natürlich nicht.“

„Und was die Gefahr betrifft — die nehme ich auf mich.“

„Zumal das bishende Risiko ja glänzend bezahlt wird. Direktor, Mr. Sniders ist sofort zu entlassen. Er bekommt seine Zivilkladen und für die dringendsten Anschaffungen zwanzig Pfund. Weitere dreihundert Pfund bekommen Sie an der Stelle, wohin Sie sich sofort nach Ihrer Freilassung zu wenden haben;

einen Zettel mit der Anschrift finden Sie hier in Ihrem Paß. Aus den Paßangaben ersehen Sie, daß Sie nicht mehr Engländer sind. Sie heißen Rigo Canaletti, gebürtig aus La Valetta auf der Insel Malta. Ein schönes Land, Sniders! Sie können stolz sein auf eine so schöne Heimat. Sie sprechen italienisch?“

„Italienisch, Französisch, Spanisch und Portugiesisch so gut wie Englisch.“

„Ja, Sir, in allen. Und ich danke auch schön.“

„Danke Sie dem Vaterland, indem Sie ihm dienen!“ sagte der Fremde würdevoll und gab dem Direktor einen Wink. Der erhob sich und verließ mit Sträfling Nr. 349 das Zimmer —

Wenige Monate später vernahm die Welt, daß der leitende Staatsbeamte einer neutralen südliden Macht auf rätselhafte Weise plötzlich gestorben sei. Morgens hatte er noch bei bestem Wohlbefinden in seinem Büro gearbeitet — mittags war er sehr krank — und abends tot. Die Todesursache war nicht festzustellen.

Man vermutete die Wirkung eines unbekanntem Giftes, das keine Spuren im Körper zurückläßt. Eine Stelle in der Welt hätte allerdings Auskunft geben können — das Intelligence Service Bureau in London. Dort aber hat man Schweigen gelernt —

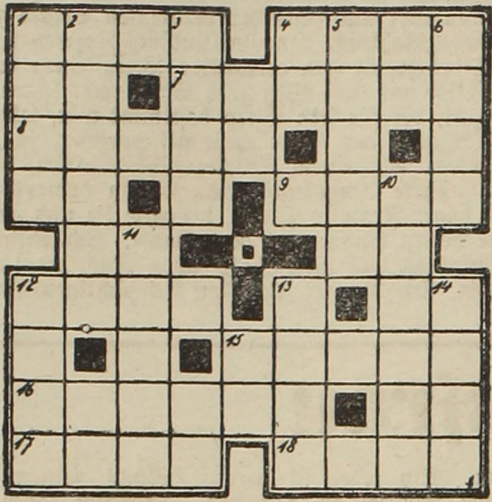
Ob es nicht in England Menschen gibt, die in diesen Zeiten Banquos Geist sehen — den Geist der Rache und Vergeltung?

Die gute Bezugsquelle

Autoreparaturen, Garage: Hans Kröller, Unterer Stadtplatz 44 und 3, Tel. 113. Auto- und Maschinenreparatur, Benzinzin- und Ölstation, Fahrschule. Buchbinder: Leopold Nitsch, Hörtelgasse 3. Bucheinbände und Kartonagen. Drogerie, Photo-Artikel: Leo Schönheinz, Parfümerie, Farben, Lacke, Pinself, Filiale Unterer Stadtplatz 11. Baumeister: Carl Dejenve, Adolf-Hitler-Pl. 18, Tel. 12. Stadtbaumeister, Hoch- und Eisenbetonbau. Friedrich Schren, Poststeinerstr. 24-26, Tel. 125. Bau- und Zimmermeister, Hoch- u. Eisenbetonbau, Zimmerei, Säge. Buchdruckerei: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs Leopold Stummer, Adolf-Hitler-Platz 31, Tel. 35. Installation, Spenglerei: Wilhelm Blaschke, Untere Stadt 41, Tel. 96. Gas-, Wasser- und Heizungsanlagen, Haus- und Küchengeräte, Eternitrohre. Jagdgewehre: Bal. Kofenzopf, Präzisions-Büchsenmacher, Adolf-Hitler-Platz 16. Zielfernrohre, Munition, Reparaturen rasch und billig. Kranken-Versicherung: Wiener Wechselseitige Kranken-Versicherung, Bez.-Ansp. Josef Ringl, Waidhofen a. d. Ybbs-Zell, Moysesstraße 5. Fernruf 143. Versicherungen: Otmart Berf. AG. (ehem. Bundesländer-Berf. AG.), Geschäftsstelle: Walter Fleischanderl, Kraihof Nr. 5, T. 166. Otmartische Volksfürsorge empfiehlt sich zum Abschluß von Lebensversicherungen. Vertretung Karl Pratschinger, Waidhofen a. d. Ybbs, Pleinfstraße 25. Wiener Städtische — Wechselseitige — Janus, Inspektor Josef Ringl, Waidhofen a. d. Ybbs-Zell, Moysesstraße 5. Fernruf 143. Nur wer wirbt, wird beachtet!

Kreuzworträtsel

Die Auflösung erscheint am 21. März.



Waagrecht: 1 deutscher Grenzfluß, 4 Gewürz, 7 Heilpflanze, 8 Männername, 9 römischer Kaiser, 12 norddeutsches Gebirge, 15 Saiteninstrument, 16 Zirkusrund, 17 Nebenfluß der Donau, 18 unechter Schmuck.

Senkrecht: 1 großer Raum, 2 Erdteil, 3 Verbrechen, 5 Fluß in Afrika, 6 Nahrungsmittel, 10 Rundtanz, 11 Kampfsplatz, 12 Wäschstück, 13 Gartenteil, 14 Kummer, Sorge.

Auflösung des Kreuzworträtsels vom 7. März:

Waagrecht: 7 Senje, 8 China, 9 Häkelnadel, 10 Pfeil, 15 Kochlöffel, 16 Liane, 17 Altis.

Senkrecht: 1 Eiche, 2 Anker, 3 Segelfalter, 4 Schneiderin, 5 Linde, 6 Falle, 11 Stala, 12 Schaf, 13 Pflote, 14 Bluse.

FÜR DEN LESETISCH

Im Rahmen der Schriftenreihe „Niederdonau, Ahnengau des Führers“, herausgegeben vom Gaupresseamt Niederdonau der NSDAP, ist das Heft 22 „Rassentunde von Niederdonau“ von Dr. Karl Tuppa erschienen. Es ist dies die erste zusammenfassende Darstellung des rassentypologischen Wissens vom Gau Niederdonau. Besonders wird auf die aus dem Anthropologischen Institut der Wiener Universität stammenden 44 Bilder aufmerksam gemacht, deren Beschreibung durch Dr. Tuppa es jedem ermöglicht, den Fragen der Rassentunde an praktischen Beispielen näherzutreten. Die dem Heft beigegebene Karte gibt auch Gelegenheit, die in einzelnen Gebieten von Niederdonau bestehenden Rassenschiede kennenzulernen. Bei der großen Bedeutung, die heute den Rassenschieden zukommt, wird das Heft 22 großes Interesse erwecken.

HEITERE ECKE

Shaw hatte einen Einkommensteuerfragebogen auszufüllen, was er auch in allen Punkten wahrheitsgetreu und gewissenhaft tat. Nur eines ärgerte den alten Spötter sehr. Nämlich die Frage: „Ist noch jemand an Ihrem Geschäft beteiligt?“ — Darum schrieb er auch ganz groß und deutlich dort hinein: „Sawohl, das Finanzamt.“

„Fritz, merkst du nicht auch, man spürt schon den Frühling.“ „Ja. Aber der Mantel vom letzten Jahr steht dir noch ausgezeichnet.“

„Wo waren Sie in der Nacht vom 13. zum 14. März, mein Fräulein?“ — „Im Bett, Herr Richter.“ — „Können Sie dafür einen Zeugen bringen?“

„Aber Fritz, streite doch nicht noch länger mit Karl! Denke an das Sprichwort: Der Klügere gibt nach!“ „Gewiß! Aber ich bin nicht so dumm, daß ich der Klügere sein will!“

Anfragen an die Verwaltung d. Bl. sind stets 12 Rpf beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden

Ämtliche Mitteilungen der Stadt Waidhofen an der Ybbs Bekanntmachung.

Vorschriften über Schädlingsbekämpfung im Obstbau und Entfernung überhängender Äste.

Die Eigentümer und Nutzungsberechtigten von Obstbäumen und Obststräuchern werden auf die Verpflichtung zur durchgreifenden und lückenlosen Entrümpelung der Obstgärten und die hiefür vorgeschriebenen Maßnahmen und Richtlinien verwiesen.

Zufolge § 6 wird derjenige, der den Vorschriften dieser Verordnung zuwiderhandelt, nach § 13 des Gesetzes zum Schutze der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen bei vorsätzlicher Übertretung mit Gefängnis bis zu zwei Jahren und Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen, bei fahrlässiger Übertretung mit Geldstrafe bis zu 150 RM. und mit Haft oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Weiters werden die Besitzer und Nutzungsberechtigten von Bäumen und Sträuchern in Hausgärten, Grundstücken und Pachtgründen aufgefordert, die über die Begrenzung ihres Grundstückes auf den Gehsteig und öffentlichen Straßengrund hinausragenden Äste, Zweige und Ranken, welche den Verkehr behindern, bis längstens 30. April 1940 zu entfernen. Säumige haben die Durchführung dieser Anordnung auf ihre Gefahr und Kosten zu gewärtigen.

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, am 13. März 1941.

Der Bürgermeister: Emmerich Zinner e. h.

Aufnahme von Erntekindergärtnerinnen

Wie im vergangenen Jahr werden auch im März dieses Jahres zwei 14tägige Schulungskurse für Erntekindergartenleiterinnen vom Gauamt, Amt für Volkswohlfahrt, durchgeführt.

Um aber eine sorgfältige Auswahl unter den Bewerberinnen treffen zu können, sind Bewerbungsgesuche von den Ortsamtsleitungen der NSB. unverzüglich vorzulegen. Nach dem 15. März 1941 einlangende Bewerbungen finden keine Berücksichtigung mehr.

Nach den bis jetzt gemachten Erfahrungen werden nur Bewerberinnen mit vollendetem 17. Lebensjahr aufgenommen.

Mit dem Ansuchen sind der Kreisamtsleitung noch folgende Personalunterlagen einzusenden:

Lichtbild, eigenhändig geschriebener Lebenslauf, beglaubigte Abschrift des Schulentlassungszeugnisses und sonstige Zeugnisse, amtsärztliches Gesundheitszeugnis über die Tauglichkeit der Bewerberin, Sittenzugnis, eidesstattliche Versicherung der arischen Abstammung und Bestätigung der Mitgliedschaft beim BDM. oder der Jugendgruppe der NSJ.

Die Mädchen erhalten ein ihrem Alter entsprechendes Gehalt, mindestens aber ein Bruttogehalt von 105 Reichsmark.

Heil Hitler! Die Kreisamtsleitung.

Bei Erkältung, Grippegefahr

Es abweicht, den geschwächten Organismus durch Trinken größerer Flüssigkeitsmengen, die nicht selten dem Herzen abträglich sind, auch noch anzustrengen. Unschädlich und doch wirksam ist aber folgende bewährte Kur: 1-2 Eßlöffel Klosterfrau-Melissenessig und 1-2 getrocknete Eßlöffel Zucker mit etwa der doppelten Menge kochenden Wassers gut verrühren. Diese Mischung sofort nach dem Zubettgehen möglichst heiß trinken und dann schlafen. Wenn notwendig wird diese Anwendung 1 bis 2mal wiederholt. Zur Nachkur, und um Rückfällen entgegenzuwirken, nehme man noch einige Tage, und zwar 2 bis 3mal täglich, besonders abends, einen Teelöffel Klosterfrau-Melissenessig in einer Tasse Pfefferminz- oder anderem Tee.

Machen auch Sie einmal einen Versuch! Den bekannten Klosterfrau-Melissenessig in der blauen Packung mit den drei Kronen erhalten Sie bei Ihrem Apotheker oder Drogerien und in Reformhäusern in Flaschen zu RM. 2.80, 1.65 und 0.90 (Inhalt: 100, 50 und 25 ccm). Vergessen Sie ihn nicht bei Ihrem nächsten Einkauf! Die Wirkung des Klosterfrau-Melissenessigs wird Sie gewiß befriedigen.

Samstag den 15. März 1941 im Gasthaus Mühleder **Tanzabend** Tanz-Kapelle Beginn 20 Uhr Tanz bis zur Sperrstunde

Sparen eine nationalwirtschaftliche Pflicht! Jeder ein Sparbuch in der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Geöffnet werktags von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 1/24 Uhr; Samstag nur vormittags • Fernruf Nr. 2

Grauer Star Zur Aushilfe wird eine Haushälterin und seine operationslose Behandlung. Auskunft kostenlos. S. Pardus, Rabenstein bei Chemnitz. 1266

SINGER Goldschmied Schmuck, Optikwaren Waidhofen a. d. Y., Adolf-Hitler-Platz 31

Filmbühne Waidhofen an der Ybbs

Achtung! An Freitagen während der Sommermonate nur eine Vorstellung um 8 Uhr!

Freitag den 14. März, 8 Uhr, Samstag den 15. März, 3/4, 1/47 und 3/49 Uhr:

Herz modern möbliert Ein amüsanter Film mit Hilde Krahel, Gusti Huber, Gustav Fröhlich, Theo Lingner. Jugendverbot! Im Beiprogramm der Tobis-Kulturfilm **Weser-Renaissance**

Sonntag den 16. März, 1/2 Uhr (Jugendvorstellung), 3/4, 1/47 und 3/49 Uhr, Montag den 17. März, 1/47 und 3/49 Uhr, Dienstag den 18. März, 1/47 und 3/49 Uhr:

Ein Meisterwerk der Tobis **Friedrich Schiller** (Der Triumph eines Genies) Ein packendes Lebensbild dieses berühmten Dichters unseres Volkes. Hauptrollen: Heinrich George, Lil Dagover, Horst Caspar in der Titelrolle, Friedrich Kayfeler, Eugen Klöpfer und Hannelore Schöroth. Jugendfrei!

Dienstag den 18. März, 3/4 Uhr, Jugendfilmstunde: **Friedrich Schiller** Einheitspreis auf allen Plätzen 20 Rpf.

Zu jedem Programm läuft die neueste deutsche Wochenschau! Jeden Samstag Erstausführung!

Bruchgold, Goldzähne u. Brücken, Bruchsilber, alte Münzen kauft Goldschmied Josef Singer, Waidhofen a. d. Ybbs, Adolf-Hitler-Platz 31. Hausbesorger-Ehepaar (Wohnung 1 Küchenzimmer), Frau soll separat noch Bedienung übernehmen, per sofort gesucht. Anfragen nur zwischen 14 und 15 Uhr Adolf-Hitler-Platz 16, Baulanzlei. 1257

Heitmann Kuchengelb **SCHONEN SIE IHR DURCH EINE GUT ANGEPASSTE BRILLE** aus dem Fachgeschäft **Franz Kudrnka** Goldschmied • Uhrenhandel Waidhofen a. d. Y., Unt. Stadt 13 Einkauf von Bruchgold und Silber

Zuckerkrank erzielen laut ständig bei uns eingehenden Erfolgsberichten schon mit einigen Paketen unseres Dreikönigs-Spezialtees gegen Zuckerkrankheit merkbare Erfolge, zum Teil ohne Diät. Darum sollten auch Sie mit Dreikönigstee einen Versuch machen. Packung einschließlich Porto RM. 2.55. N. Fischer & Söhne, Nürnberg 272. Schließfach 381.

Intellig. Fräulein oder Frau welche sich als Verkäuferin eignet, wird aufgenommen. Alois Buchbauer, Waidhofen a. d. Ybbs. 1262

BRAUTPAARE **GÖTZ Möbel** SIND FABELHAFT STADTBÄHN BOGEN 23 WIEN VIII. **„Nico-ton“**, altbewährt gegen **Bettläsungen** Preis RM 2.90. In allen Apotheken. Prospekt gratis vom Hersteller: „Medika“, pharmazeut. Präparate, München 42, Zündterstraße 2. Wer an **Rheuma, Gicht oder Ischias** leidet, wolle sich an mich wenden, da ich ihm ein Mittel anbieten kann, bei dessen Anwendung er vielleicht, wie so viele andere auch, von seinen Schmerzen befreit wird. Meine Auskunft kostet und verpflichtet zu nichts. **Mag. Reihner A.-G.**, Pharmazeutische Erzeugnisse, Abt. 31 e, Berolin-Charlottenburg 9, Reichstr. 24. 1265

Gärtnerlehrling wird aufgenommen. Gärtnerei Kratzer, Bahnweg 2. 1267 **Ständiges Inserieren — der Weg zum Erfolg!**